

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 4.

11. Jan.

1840.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Uebersicht über den Viehstand nach der von dem K. Oberamt Neuenbürg in dem Wochenblatt Nro. 3 d. J. bezeichneten tabellarischen Form in Bolde einzusenden. Den 8. Jan. 1840. K. Oberamt Gmelin.

Calw. (Anforderung, die Einsendung der Einkommens- und Pensionssteuerfassionen auf das Etatsjahr 1. Juli 1839/40 betrefend.). Unter Beziehung auf das Finanzgesetz vom 1. Juli 1839 werden hiemit alle im Oberamtsbezirk wohnenden Einkommens- und Pensionssteuerpflichtigen, welche ihre Fassionen auf die frühere Aufforderung in Nr. 65 dieses Blattes vom vorigen Jahr, noch nicht eingereicht haben, aufgefordert, dieselben der unterzeichneten Stelle binnen 14 Tagen zu übergeben, wozu folgende Erläuterungen beigefügt werden:

- 1) Stenebar sind alle Besoldungen und Pensionen, so wie sonstigen Gehalte, welche in fixen oder veränderlichen Summen den jährlichen Betrag von 300 fl. übersteigen.
- 2) den Gehilfen, welche freie Kost und Wohnung genießen, wird hierfür 150 fl. zum übrigen Salair geschlagen, sie sind also nur dann frei, wenn ihr Gehalt incl. der freien Kost die Summe von 300 fl. nicht übersteigt.
- 3) die Bestimmung wegen Freilassung der Naturalbesoldungen bis auf 300 fl. ist aufgehoben, und es sind dieselben vollständig ohne Abzug zu versteuern.

4) von 1839/40 sind die Einkommensheile von jedem Steuerpflichtigen bestimmt, und ganz speziell nach dem im Reg. Bl. v. 1821 S. 566 enthaltenen Formulare zu setzen.

5) der Ertrag der Zehnten und Theilgebühren ist nach dem Durchschnittsertrag der drei Jahre 1830, 1837 und 1838 in Berechnung zu nehmen, und wenn der Zehnten selbst eingezogen wird, dürfen die wirklichen Erhebungskosten, wenn er aber verpachtet ist, 10 Prozent des Ertrags als Aufwand abgezogen werden.

6) auf Nichtanzeige eines Theils, oder sogar Verschweigung des ganzen Einkommens ist der 15fache Betrag der Steuer als Strafe angedroht.

Den 8. Jan. 1840. K. Oberamt Gmelin.

Forstamt Neuenbürg. Revier Langenbrand. (Holzverkauf). Aus den Staatswaldungen Hengsberg, Rittberg und Steinlesberg wird nachstehendes Holz im öffentlichen Ausschreib

Dienstag den 21. Jan.

verkauft und haben sich die Kaufsliebhaber früh 9 Uhr bei der Försterswohnung in Langenbrand einzufinden:

- 1) im Hengsberg, 18 Stück Buchen Stammholz, zu Hammerstiele und Wagnerholz tauglich, ferner 49 Stämme tannen Langholz 30—55' lang, 34 Stück dto. Sägklöße, Buchen und tannen Scheiter und Prügelholz 33 $\frac{1}{4}$ Klf.
- 2) Scheidholz im Rittberg, Steinlesberg und Ulrichswald, Buchen und Lannen Scheiter 6 $\frac{3}{5}$ Klafter,

Tannen Prügel $\frac{2}{4}$ Klf., zusammen
 $7\frac{1}{4}$ Klf.

Die Kaufsliebhaber können sich das Holz durch die K. Waldschützen zu Schömberg und Grunbach den 18. d. M. vorzeigen lassen, welche sie Früh 9 Uhr erwarten.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, diesen Verkauf gehörig bekannt zu machen. Den 8. Jan. 1840. K. Forstamt. M o l t e r.

(Auszug des VerkündigungsBuchs des Stadtschuldheissenamts Neuenbürg). Es ist nunmehr wieder Zeit, daß der bestehenden Verordnung gemäß die schädlichen Raupennester von den Obstbäumen vertilgt werden. Man erreicht am zweckmäßigsten diesen Zweck dadurch, daß man sämtliches hängen gebliebene alte Laub von den Obstbäumen sorgfältig und pünktlich abnimmt und verbrennt. Nach ist es außerdem rathsam, bei beginnendem Frühjahr, wenn die Obstbäume von Regen oder Thau naß sind, den Stamm und sämtliche Aeste derselben mit Rothstaub oder Straßenstaub, oder mit feiner Asche, vorzüglich TabaksAsche, zu bestreuen. Ein Obstsegen lohnt ja reichlich für solche kleine Mühen. Uebrigens wird im Frühjahr wieder die Visitation gehalten und gegen diejenigen die Strafe von 6 fl. 30 kr. erkannt werden, auf deren Obstbäumen sich noch Raupennester vorfinden. Neuenbürg, 7. Jan. 1840.

Stadtschuldheiß F i s c h e r.

B e c h i n g e n. (Gefundenes). Auf dem Wege von Efringen nach Schönbrunn wurde eine kleine Wagenwende gefunden, der Eigenthümer hat sich binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden. Den 7. Jan. 1840. Schuldheissenamt.

Calw. (LiegenschaftsVerkauf). Daß der Stadtgemeinde gehörige sogenannte Schafhaus im Hengstätter Gäßlen angeschlagen für 800 fl. ist zum Verkauf ausgesetzt, und kömmt am

Montag den 27. Feb. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in den öffentlichen Aufstreich. Den 8. Jan. 1840.

Stadtrath.

Königliches Oberamtsgericht Calw. (GläubigerAufsuf). In der Gantsache des Bernhard Stäglen, Bürgers und Tagelöhners von Altburg, wird die LiquidationsVerhandlung am

Montag den 10. Feb. 1840

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Altburg vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im Schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiermit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 5. Jan. 1840. Oberamtsrichter
F i n c h.

Neuweiler. (HolzVerkauf). Die hiesige Gemeinde verkauft im öffentlichen Aufstreich

den 18. Jan. 1840

Morgens 11 Uhr

102 Stück Floßholz im Wirthshaus zum Lamm dahier, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schuldheiß S e e g e r.

Außeramtliche Gegenstände.

Geld auszuliehen

gegen gesetzliche Sicherheit:

200 fl. Pfleggeld bei Johann Georg Enz in Maislach.

115 fl. sogleich

200 fl. und

100 fl. bis Lichtmess. Wo? sagt das Stadtschuldheissenamt Liebenzell.

200 fl. bei der Stiftspfieg Breitenberg.

100 fl. Pfleggeld bei Stadtrath Drechsler in Calw.

100 fl. Pfleggeld bei Louis Dreiß in Calw.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Jakob Rentschler und
Beck Gramer.

Calw. Ein Paar hohe gestrickte wollene

Herrenstiefel hat um sehr billigen Preis zu verkaufen Schuhmacher Wildbrett.

Calw. Ich verkaufe ein ziemliches Quantum UnschlittGrieben, welche sehr vorzüglich zu Fütterung der Schweine sind. Den Zentner erlasse ich zu 3 fl.

Christian Schlatterer.

Oberkollwangen. (Holzverkauf).
Der Unterzeichnete verkauft am nächsten

Dienstag den 14. Januar

Nachmittags 12 Uhr

im Hirsch dahier ungefähr 280 Schuh beschlagenes Bauholz, von 8 bis 48 Schuh Länge, im öffentlichen Aufstreich.

Schuldheiß Löcher.

Calw. In der Varterre-Bohning des Berggrath Georgischen Hause ist ein Schirm stehen geblieben, welchen der Eigenthümer abholen kann.

Calw. In der Beitterschen Wirthschaft ist ein brauner Stock mit einem Gemshorn, ferner eine porzellanene Pfeife mit langem Rohr — wahrscheinlich aus Verschen mitgenommen worden. Die wirklichen Besitzer dieser Gegenstände werden um deren Zurückgabe gebeten.

Calw, 9 Jan. 1840. Da mit der nun eingetretenen Kälte für unsere armen Mitbürger, welche ohnedies gegenwärtig mit Mangel und Entbehrungen schwer zu kämpfen haben, auch die Holznoth wieder sehr empfindlich geworden ist, so fühlen wir uns gedrungen, an die bemittelten menschenfreundlichen Einwohner unserer Stadt die dringende Bitte zu richten, uns gütige Geldbeiträge anzuvertrauen, welche wir gewissenhaft dazu verwenden werden, die wahrhaft Bedürftigen mit Brennholz zu unterstützen.
Dekan M. Fischer. Diak. Märklin.
Stadtschuldheiß Schuldt. Notar Widmann.

Calw. Mein Geschäft erlaubt mir manche freie Stunde, die ich gerne nützlich verwenden möchte. Ich bin daher geneigt Anfängern Unterricht in der italienischen und englischen Sprache, und Handelsbesessenen in der französischen kaufmännischen Correspon-

den; zu ertheilen; auch übernehme ich sonst vorkommende Scripturen bei den Herren Kaufleuten und Fabrikbesitzern etc. Ich erlaube mir daher, mich zu recht vielen Aufträgen ergebenst zu empfehlen.

H. E. E. Bock.

Bermischtes.

Der größte Kürbis, den das Jahr 1839 hervorgebracht hat, ist in Amerika in der Nähe von Boston gewachsen. Er wog 234 Pfund und hatte 9 Fuß 7 Zoll im Umfange. An demselben Stock wuchsen noch sechs Andere, wovon der kleinste noch immer über 100 Pfund wog.

Im südlichen Frankreich ist die Witterung so mild und sommerlich, daß man bei Marseille reife Kirschen gepflückt hat.

In England fangen einzelne Stimmen an, sich gegen die Wettrennen, besonders gegen die Kirchthurm-Jagden, zu erheben, und dieselben zu den Thierquälereien zu rechnen. Diese rasende Ritte werden aber auch dort jetzt in einer Art betrieben, daß man sie wirklich für unmenschlich erklären muß. Oder wäre es nicht grausam, ein Pferd im Winter auf unsicherem Boden vier englische Meilen weit in gestrecktem Gallopp zu jagen, und in dieser Strecke über dreißig Bäume und Hecken setzen zu lassen?

An vergangenen Weihnachten hat ein Kaufmann in Berlin seiner Frau ein Wohnhaus zum Christbeschenk gemacht, das 40,000 Thaler kostete.

(MäßigkeitsVereine). Wie der Capitain Marryat erzählt, konnte man einen Mann in einer amerikanischen Stadt nicht bewegen, zu dem MäßigkeitsVerein zu treten; man machte ihn deshalb endlich betrunken und in der Trunkenheit unterzeichnete er die Statuten.

Joseph Lancaster, der Mitgründer der nach ihm benannten Unterrichtsmethode, wurde unlängst von einem Wagen überfahren in

Solae dessen er zu New York starb. Der alte Mann, von wahrhaft großen Verdiensten um die Erziehung, lebte in seinen letzten Jahren in drückender Dürftigkeit.

Zu St. Chad's in Shrewsbury führte vor Kurzem ein Mann von 20 Jahren eine 60-jährige Braut zum Altare, die obenein auch taub war. — Wird saubere Fluterwochen geben!

Weil ich nun einmal am Kapitel der alten Jungfern bin, so kann ich nicht unterlassen, einer Andern zu erwähnen, nemlich einer ebenfalls 80-jährigen Miß Jane Jones, die unlängst in Edinburg starb. Sie hinterließ ein Vermögen von 800,000 Pf. St. in englischen Staatspapieren und sonstiges Eigenthum in verschiedenen Theilen Schottlands im Belauf von 1,200,000 Pf. St. welches ganze kolossale Vermögen von zwei Millionen Pf. St. (vierundzwanzig Millionen Gulden) nach den Bestimmungen ihres letzten Willens gleichheitlich unter ihre sämtliche Verwandtschaft, so viel sich deren auffinden läßt, und ohne Rücksicht auf nähern oder entferntern Verwandtschaftsgrad vertheilt werden soll. Trotz ihres enormen Reichthums war die verstorbene Dame bis zum Geize sparsam, wie denn dieser Umstand auch mittelbar ihren Tod herbeiführte, indem sie an einem sehr dunkeln Abend, um ein Licht nicht anzünden zu müssen, stieg die Treppe hinauf, in Folge ihrer Altersgebrechlichkeit ausglitt, ein Bein brach, und an dieser Verletzung starb.

Ein originelles Musikfest.

Der Kurfürst Johann Georg von Sachsen veranstaltete auf den 13. Julius 1615 in seiner Residenz Dresden ein Konzert, das in der Geschichte der Musik seines gleichen nicht hat. Es ist aber auch zugleich ein Beitrag zur Charakteristik des ungebildeten Geschmacks jener Zeit und der Belustigungen, an denen die höchsten Stände damals ein besonderes Wohlgefallen fanden.

Das Konzert stellte eigentlich ein Oratorium vor, worin die Geschichte des Holofernes abgehandelt wurde. Den Text hatte ein gewisser Matthaeus verfertigt, die Musik aber war von dem Hofkantor Hilarius Grundmaus. Nachdem Letzterer seinem Herrn, dem Kurfürsten, seinen Plan zu dieser großen Musik-Aufführung vorgelegt hatte, erhielt er nicht nur die gnädige Erlaubniß dazu, sondern auch ein Geschenk von fünf Fäßlein Bier aus der Hofkellerei, mit dem Bedenken, daß er etwas Außerordentliches aufführen solle, der Kurfürst wolle alle Kosten tragen. Diesem Befehle gemäß wurden alle Musiker in Deutschland, Helvetien, Welschland, Polen und Italien eingeladen, sich mit ihren Gesellen bei dem großen Musikfeste in Dresden einzufinden. Am Tage Cyrilli, den 9. Julius 1615 fanden sich daher auch fünfhundert und sechsundsiebenzig Instrumenalisten, und, ohne die anwesenden Chorschüler, neuhundert und neunzehn Sängere in Dresden ein. Die ersten brachten nicht nur die gewöhnlichen, sondern auch viele seltsame, noch nie gesehene Instrumente mit. Insonderheit führte ein gewisser Raposky, aus Krakau in Polen, eine „gräßliche“ Bassgeige mit sich, die auf einen Wagen gepackt war, den 8 Maalesel zogen, und welche 7 Ellen hoch war. An derselben war ein Leiterchen angebracht, auf welchem Raposky, nach Gelegenheit der hohen und niedern Töne, mit dem Fiedelbogen auf und absprang. Die Rolle des Holofernes zu singen hatte ein gewisser Studiosus Rümpler aus Wittenberg übernommen. Dieser hatte die Begünstigung erhalten, seine vehemente Bassstimme durch beliebiges Biertrinken im Gasthause, ohne Bezahlung zu leisten, noch mehr zu stärken. (Schluß folgt).

Herausgegeben und gedruckt von Gustav Rivinius in Calw.